

## Oberlehrer Bruno Lange, Strehla a. E. †

Ein wertvoller Freund und eifriger Arbeiter für den Heimatschutz ist mit Bruno Lange dahingegangen. Gerade am Weihnachtsfeiertag hat den noch nicht Sechzigjährigen die Stadt Strehla, in der er lange Jahrzehnte als Lehrmeister für Jung und Alt erfolgreich gewirkt hat, unter dem schönen, vollen Geläut ihrer Glocken zur Ruhe geleiten müssen. Der lange, feierliche Zug der Leidtragenden — Schüler und Lehrerschaft, Vereine, Feuerwehr und Bürger aller Kreise — brachte dem Städtchen wohl noch einmal zum Bewußtsein, daß es einen allbeliebten Bürger, eine Persönlichkeit von Wert, verloren hatte. Den Trauerkränzen, die heute Langes Grabstätte bedecken, will der Sächsische Heimatschutz einen Strauß aus Immergrün und Heimatblumen beilegen, wie sie der Verblichene selbst am liebsten gesucht und gepflückt hat.

Bruno Lange war vom alten Schlage, fleißig und zuverlässig, bieder und schlicht, vaterlandstreu und heimatlieb. Was der Arbeiter des Heimatschutzes vor allen Dingen braucht: ein warmes treues Herz und ein offenes suchendes Auge, damit war Lange wohlgerüstet. So verstand er auch die bescheidenen Werte und Schönheiten der flachen Landschaft zu finden und zu würdigen. Es trieb ihn, seine Freude am schlichten Schönen mitzuteilen, sie seinen Schülern in mannigfaltigem Unterricht, bei Anleitung zur Handfertigkeit, beim Spiel und auf Spaziergängen anzuerziehen und auf die Öffentlichkeit aufklärend und anregend zugleich einzuwirken durch öffentliche Bildvorträge, durch Veröffentlichungen im Ortsblatte und durch Anregungen in Vereinen und in der Stadtvertretung. Eine Reihe guter Ansichtskarten von Strehla, die im Geschmack den bekannten Karten des Landesvereins nahekommen, ist auf seine Veranlassung in den Ortshandel gebracht worden. Alle solche Unternehmungen führte er durch in uneigennütziger Liebe zum Heimatstädtchen, ohne persönliche und geldliche Opfer zu scheuen.

Langes Freude am Schönen, sein Interesse war nicht engbegrenzt und einseitig auf das heimatische gerichtet — er verstand seinen Interessen- und Erfahrungskreis weit über das Durchschnittsmaß zu erweitern und zu vertiefen durch große Serienreisen auch außerhalb Deutschlands: nach Skandinavien, Sinnland, Rußland, dem Balkan (Ungarn, Siebenbürgen, Bosnien Herzegowina, Montenegro, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Konstantinopel), Nordafrika, nach Italien und nach der Schweiz. Diese Reisen hat er als schlichter Wanderer mit bescheidener Ausrüstung, aber mit um so köstlicherem Humor durchgeführt. Was er alles dabei gesehen und erlebt, schrieb er in mustergültiger Kurrentschrift nieder und hat wiederholt darüber an Hand von Lichtbildern öffentlich berichtet — die Kriegsjahre brachten ihm dazu manchen Anknüpfungspunkt.

Die Kenntnisse ferner und fremder Schönheiten konnten Bruno Langes Liebe zur engen Heimat, seine Freude am Heimatschutz, nur vertiefen. Es mag sein, daß seine fleißigen Arbeiten im Sinne des Heimatschutzes mehr ein örtliches als ein weitergehendes Interesse gefunden haben — möglich auch, daß Lange dieses letztere gar nicht gesucht hat. Es befindet sich aber in seinem Nachlaß fein säuberlich geordnet ein Stoß von ausgearbeiteten Aufsätzen, die eine weitere Würdigung wohl verdienen. Abgesehen von seinen vielen Reiseberichten und von einigen Arbeiten volkstümlichen und vaterländischen Inhaltes fand ich die Entwürfe zu drei Werbevorträgen für den Heimatschutz und ferner folgende Reihe von ortskundlichen Aufsätzen:

- Strehla a. d. Elbe. — Aus Strehlas Vergangenheit. — Schloß Strehla.
- Sturnamen von Strehla und Umgegend.
- Was man sich vom Mirstein erzählt.
- Hochfluten der Elbe im 18. und 19. Jahrhundert.
- Der niedrigste Wasserstand der Elbe 1904.
- Wo und wie der erste Schuß im 1866er Kriege fiel.
- Die alte Seidenschanze bei Görzig.
- Auf vulkanischem Boden (im Görziger Steinbruche).
- Was uns die Leckwitzer Sandgrube erzählt.
- Der Käferberg bei Zaupitz.